

Bibelwissenschaft

Munoz, Iglesias Salvador, *Los géneros literarios y la interpretación de la Biblia*. Madrid, Morato, 1968. 80, 167 S. – Kart. ohne Preisangabe.

Im I. Teil legt der Verf. die Bedeutung der Erforschung der literarischen Gattungen für die Exegese und die Unterschiede zwischen Gattung, Form, literarischen Motiven und literarischen Kunstmitteln dar. Als Gattung versteht er die äußere Gestalt eines literarischen Werkes, die der Verfasser mit Rücksicht auf den Zweck wählt, den er mit seinem Werk verfolgt. Zur Gattung angehört also eine formale und eine intentionale Komponente.

Im II. Teil bespricht der Verf. in sieben Kapiteln die einzelnen Gattungen. Unter den Gattungen der sog. Geschichtsbücher unterscheidet er die epische Geschichtsschreibung, den haggadischen Midrasch, die pathetische Geschichtsschreibung, die freie, novellistische Erzählung, die ätiologische Erzählung und die Ankündigung der Geburt bedeutender Personen der Heilsgeschichte. Von den juristischen Gattungen bespricht er das Bundesformular, den halachischen Midrasch und den »Bundesrechtsstreit« (*rib*). An prophetischen Gattungen nennt er die Visionen, die »Orakel«, die Berichte über symbolische Handlungen, die »Konfessionen«, die »astralen« Ankündigungen des Messias, den prophetischen Midrasch (*pešer*), die Apokalyptik. Die poetischen Gattungen des AT werden nur kurz gestreift, dagegen ausführlicher die Cantica des NT und die Christushymnen der Paulusbriefe besprochen. Zu den Gattungen der Weisheitsliteratur rechnet er das Sprichwort (*māšāl*), die

Diatriben und die Fabel. Ferner bespricht der Verf. ausführlicher die verschiedenen Schichten der Evangelien (Worte Jesu, die Verkündigung der Gemeinde, die Redaktion der Evangelisten) und die ntl. Briefliteratur. Ein abschließendes Kapitel ist einigen Motiven sowie den literarischen Kunstmitteln gewidmet, die die Hagiographen anwandten: Änderung des Namens, das Motiv der Unfruchtbarkeit, die Charakterisierung der Helden als Nasiräer und als vom Mutterschoß an Berufene, Pseudonymie, Genealogie, Zahlensymbolik, Parallelismus und Chiasmus, konzentrische Darstellungsweise, Nachahmung früherer literarischer Strukturen und Motive, anthologische Methode.

Eine nichtssagende »Conclusión« schließt das Bändchen ab. Register fehlen.

Der Verf. weiß zu den behandelten Themen viel Wissenswertes zu sagen. Leider hat er seine eigene Forderung nach klaren Begriffen nicht erfüllt und wirft immer wieder Gattung, Form, Motive und literarische Kunstmittel durcheinander. Die voneinander doch sehr abweichenden Gattungen der Gesetzestexte und der Psalmenliteratur behandelt er so pauschal und auf so ausgefahrenen Gleisen, daß der Leser davon kaum einen Gewinn hat. Keine einzige Gattung wird an Hand der Texte analysiert; die äußere Struktur wird nur gelegentlich bei einer Gattung aufgezeigt. Vom Sitz im Leben der einzelnen Gattungen ist nur selten und auch dann sehr pauschal die Rede. Wer aber einen ersten Überblick über die Verschiedenheit der in der Bibel (AT und NT) vorkommenden Gattungen und über die damit zusammenhängenden exegetischen

Probleme gewinnen will, wird in diesem Büchlein das Notwendigste erfahren und Anregungen zu weiterem Studium erhalten. Die Literaturangaben sind zwar ungleichmäßig verteilt; zu manchen Fragen aber sind sie sehr ergiebig und werden dann auch vom Fachmann gern benutzt werden.

München

Josef Scharbert